

Die berufsbildenden Schulen in München

Neben den allgemeinbildenden Schulen gibt es in der Landeshauptstadt München eine Fülle schulischer Einrichtungen, die entweder auf einen Beruf vorbereiten oder in einem Beruf ausbilden. Das berufsbildende Schulwesen ist in den letzten Jahren verstärkt ausgebaut worden, so daß neben dem Gymnasium viele Wege zur Hochschulreife wie auch zur Fachhochschulreife und zur fachgebundenen Hochschulreife führen; die Volksschule ist heute längst keine Sackgasse mehr.

Die berufsbildenden Schulen sind das Kernstück des gemeindlichen Schulwesens unserer Stadt, wohingegen sich die Aktivitäten des Staates mehr auf das allgemeinbildende Schulwesen konzentrieren. Die nachstehende Übersicht (Tabelle 1) gibt im einzelnen Aufschluß über die Unterhaltsträger der beruflichen Schulen in der bayerischen Landeshauptstadt. Die Zahlen in dieser und allen folgenden Tabellen beziehen sich auf das Schuljahr 1972/73 und sind den Veröffentlichungen des Bayerischen Statistischen Landesamtes entnommen.

Die berufsbildenden Schulen nach Unterhaltsträgern

Tabelle 1

Unterhaltsträger	Schulen	Schüler bzw. Studenten	Gegenüber 1971/72 Zu-/Abnahme	
			Schulen	Schüler
Staat	19	2 093	—	192
Stadt	55*)	41 223	2	4 547
Reg.Bez. Oberbayern	1	75	—	12
Landkreis München	1	29	—	—14
Zweckverband	8	344	—	20
Privat	78	10 860	—3	312
Insgesamt	162	54 624	—1	5 069

*) Darunter 14 Gewerbeschulen, in denen 50 Berufsschulen zusammengefaßt sind.

Einschließlich der Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges besuchten im Schuljahr 1972/73 insgesamt 54624 Schüler und Studierende die zusammen 162 berufsbezogenen Schulen unserer Stadt. Der weitaus überwiegende Teil, nämlich 41223 Schüler bzw. 75,5%, war an einer städtischen Schule eingeschrieben. Hieran zeigt sich deutlich die bereits eingangs erwähnte führende Rolle der Stadt auf dem Sektor des berufsbezogenen Schulwesens.

Die Organisation des berufsbildenden Schulwesens in München geht im Prinzip noch auf den zur Jahrhundertwende als Stadtschulrat in München tätigen Pädagogen und Schulreformer Georg Kerschensteiner zurück, der als erster die Bildungsaufgabe eines um die Berufsinteressen gruppierten Schultyps für die Volksschulentlassene Jugend erkannte. Die von ihm geschaffene Form der Berufsschule setzte sich in ganz Deutschland durch; sie bildet bis heute den eigentlichen Kern des berufsbildenden Schulwesens.

In München existieren derzeit 50 städtische *Berufsschulen*, die in rund 180 Berufen ausbilden. Daneben besteht die Möglichkeit zum Besuch von sechs weiteren nichtstädtischen Berufsschulen — 3 staatliche, 2 private und eine des Regierungsbezirks Oberbayern —, die als Sonderberufsschulen eingerichtet sind. Im Schuljahr 1972/73 waren an den städtischen Berufsschulen insgesamt 31664 Schüler eingeschrieben; auf die 6 anderen Berufsschulen entfielen im selben Zeitraum nur 260 Schüler. Die städtischen Berufsschulen waren bis einschließlich des Schuljahres 1972/73 in 12 Gewerbeschulen zusammengefaßt, die Statistik geht allerdings aus erhebungstechnischen Gründen von 14 Gewerbeschulen aus. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 wurden nun 12 Berufsbildungszentren eingerichtet, in denen neben den entsprechenden Berufsschulen in der Mehrzahl noch weitere berufsbezogene Schultypen vereinigt sind. Im einzelnen sind die Berufsbildungszentren folgendermaßen aufgebaut:

Die städtischen Berufsbildungszentren

Tabelle 2

Berufsbildungszentrum für	Darin neben den entsprechenden Berufsschulen eingegliedert
Fahrzeug- und Maschinenteknik	—
Feinwerktechnik und Optik	Fachakademie; Berufsoberschule, Berufsaufbauschule, Berufsgrundschuljahr Zug A
Gastronomie, Nahrungs- und Gesundheitswesen	Meisterschule, Berufsgrundschuljahr Zug A
Elektrotechnik	Berufsgrundschuljahr Zug A
Innenausbau, Fahrzeugbau und Umweltschutz	Meisterschule; Meisterschule Oberstufe; Meisterkurse für 4 Berufe
Modeschaffen und Körperpflege	Berufsfachschule; Meisterschule; Berufsgrundschuljahr Zug B; Modegraphische Abteilung
Druck, Graphik und Fotografie	Meisterschule, Technikerschule, Fachakademie für Graphik und Werbung
Bau und Gestaltung	Fachakademie (Bauleiterschule); 3 Technikerschulen (Meisterschulen); Berufsfachschulen
Ernährung und Hauswirtschaft	Fachakademie, Berufsfachschule, Berufsoberschule, Vorklasse zur Berufsoberschule, Berufsaufbauschule
Industrie-, Finanz- und Verkehrswirtschaft	Berufsgrundschuljahr Zug A; Berufsaufbauschule, Berufsoberschule
Handel und Verwaltung	Berufsgrundschuljahr Zug A
Einzelhandel	—

Wie schon für die Gewerbeschulen ist auch für die neuen Berufsbildungszentren der sogenannte vertikale Aufbau charakteristisch. Da im selben Gebäude neben der Berufsschule vielfach Meisterschulen und andere weiterführende berufsbildende Schulen untergebracht sind, kann es sich ergeben, daß ein Handwerker unter demselben Dach und oftmals auch von denselben Lehrkräften das erste Rüstzeug als Lehrling und schließlich den letzten Schliff als Meister vermittelt bekommt. Diese pädagogisch einmalige Situation des berufsbildenden Schulwesens in München hat im In- und Ausland großes Interesse hervorgerufen und zahlreiche Besucher in unsere Stadt geführt.

Der Berufsschulunterricht ist obligatorisch neben der Lehre; der Schulort richtet sich in der Regel nach dem Firmensitz. Im Gegensatz zu früher gibt es heute für die Berufsschulpflicht keine Altersgrenze mehr, man geht vielmehr von 12 Pflichtschuljahren für jeden Schüler aus. Im allgemeinen ist eine dreijährige Schulzeit vorgesehen; für Lehrlinge mit Lehrverträgen, die sich über $3\frac{1}{2}$ Jahre erstrecken, gibt es zusätzlich eine vierte Klasse. Auch bezüglich der Unterrichtszeit befindet sich das Berufsschulwesen gegenwärtig in einer Umbruchphase. Während früher der Berufsschulunterricht als Teilzeitunterricht in der Regel an einem Tag in der Woche durchgeführt wurde, geht man heute verstärkt zum sogenannten Blockunterricht über. Auch die Fachsprengelbildung, mit der im Schuljahr 1973/74 begonnen wurde, basiert auf dem Blockunterricht. Bei der Fachsprengelbildung kommen Lehrlinge bestimmter, meist weniger stark besetzter Berufe zur Berufsschulbildung aus einem bestimmten Gebiet in einer zentral gelegenen Stadt zusammen. So ist die Landeshauptstadt München Sitz von 20 Fachsprengelbereichen. In gewissen Berufen werden sogar die Lehrlinge aus ganz Bayern nur noch in München im theoretischen Unterricht ausgebildet, dazu zählen u. a. die Buchbinder, Orthopädiemechaniker und Bandagisten, Kachelofen- und Luftheizungsbauer etc. Umgekehrt müssen auch Münchener Lehrlinge zum Berufsschulunterricht in andere Städte, in denen Fachsprengel der entsprechenden Berufe gebildet wurden; ihre Zahl liegt derzeit bei rund 280. Da mit der Fachsprengelbildung der einmal wöchentliche Teilzeitunterricht praktisch nicht mehr durchführbar war, bot sich der Blockunterricht förmlich an, nach dem die Lehrlinge ihre praktische und theoretische Ausbildung immer abwechselnd, sozusagen in Blöcken, absolvieren. So verlassen die bayerischen Lehrlinge, die in München die Berufsschule besuchen müssen, zweimal im Jahr ihre Heimatorte, um in München jeweils etwa vier Wochen durchgehend die Berufsschulbank zu drücken; danach folgen wieder einige Monate praktische Lehre. Aber nicht nur im Rahmen der Fachsprengelbildung hat sich der Blockunterricht bewährt, er gewinnt vielmehr zunehmend auch im allgemeinen Berufsschulunterricht an Bedeutung.

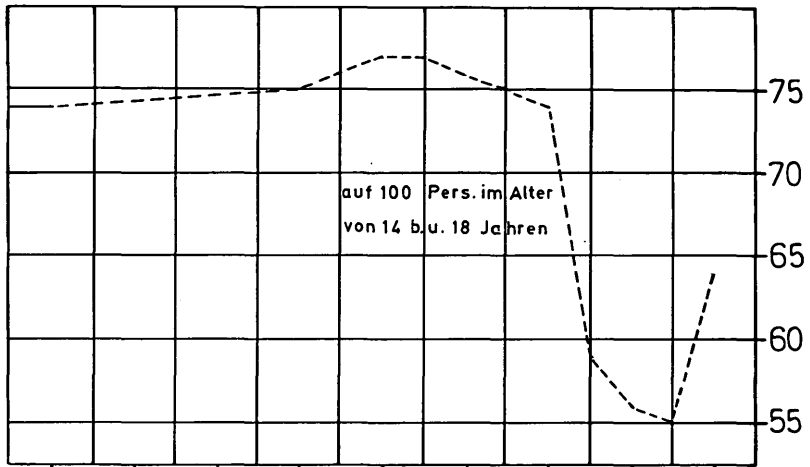
Wie sich die Schülerzahlen an den städtischen Berufsschulen Münchens seit ihrer Gründung durch Georg Kerschensteiner im Jahre 1910 entwickelt haben, zeigt Tabelle 3. Im Schuljahr 1956/57 erreichte die Schülerzahl mit 43334 ihren absoluten Höchststand; ab 1957 ist dann die Frequenz der Berufsschulen jährlich um etwa 1500 bis 2000 geringer geworden, wobei allerdings zu Anfang der 60er Jahre mit dem Berufsschuleintritt der geburtsstärkeren Jahrgänge 1946 bis 1948 dreimal hintereinander Zunahmen um 200—500 Schüler zu verzeichnen waren. Diese Entwicklung verlief parallel zu einer starken Bevölkerungszunahme; hieraus erklärt es sich, daß die Berufsschülerzahlen je 100 Einwohner kontinuierlich — auch in den drei Jahren mit Zunahmen — stärker abnahmen als die absoluten Berufsschülerzahlen. So verringerte sich beispielsweise die Schülerzahl von 1956/57 bis 1964/65 um 7779 oder 18,0%, während sich im selben Zeitraum die Berufsschülerquote, bezogen auf 100 Einwohner, von 4,5 auf 3 oder, anders ausgedrückt, um 33,3% ermäßigte.

Mit der Einführung des 9. Schuljahres an den Volksschulen ergab sich für das Schuljahr 1969/70 ein abruptes Absinken der Schülerzahlen; erst im Berichtsjahr, also dem Schuljahr 1972/73, in dem nur noch die ohnehin schwach belegten 4. Klassen von der Verlängerung der Volksschulzeit beeinflußt waren, konnte dieser Einbruch überwunden werden. Besonders deutlich tritt der Faktor 9. Schuljahr in der folgenden graphischen Darstellung hervor. Die Kurve der Berufsschüler je 100 Einwohner veranschaulicht die bereits erläuterte Entwicklung; interessant ist aber auch der Verlauf der Kurve, die die Berufsschulbelegung in Relation zur Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 18 Jahren zeigt.

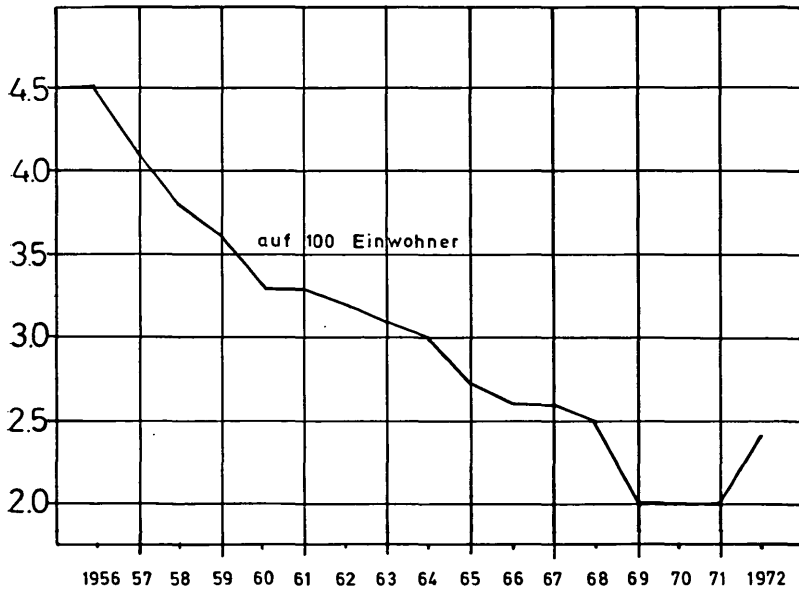
Bis zur Einführung des 9. Schuljahres verläuft diese Kurve auffallend stabil, da neben dem geringeren Andrang zu den Berufsschulen eine schwächere Besetzung der berufsschulpflichtigen Altersjahre zu verzeichnen war. Seit 1969 verlief die Entwicklung beider Komponenten dann

Die Schülerzahlen der städtischen Berufsschulen in München

auf 100 Pers.
im Alter von
14 b.u. 18 Jahren



auf 100
Einwohner



Die Schülerzahlen der städt. Berufsschulen Münchens

Tabelle 3

Schuljahr	Berufsschüler			auf 100 Einwohner
	männlich	weiblich	zusammen	
1910/11	10 314	9 934	20 248	3,4
1925/26	14 032	7 975	22 007	3,2
1933/34	8 736	5 968	14 704	2,0
1938/39	15 253	9 750	25 003	3,2
1946/47	13 437	9 628	23 065	3,0
1947/48	15 464	10 719	26 183	3,4
1948/49	16 148	10 520	26 668	3,4
1949/50	18 455	12 176	30 631	3,8
1950/51	22 840	11 629	34 469	4,1
1951/52	21 734	15 093	36 827	4,2
1952/53	21 890	15 158	37 048	4,2
1953/54	22 097	15 525	37 622	4,2
1954/55	24 164	17 108	41 272	4,5
1955/56	25 392	17 122	42 514	4,5
1956/57	25 448	17 886	43 334	4,5
1957/58	24 314	16 622	40 936	4,1
1958/59	23 138	15 513	38 651	3,8
1959/60	22 406	14 680	37 086	3,6
1960/61	21 831	13 791	35 622	3,3
1961/62	22 236	13 582	35 818	3,3
1962/63	22 543	13 769	36 312	3,2
1963/64	22 693	14 046	36 739	3,1
1964/65	22 305	13 250	35 555	3,0
1965/66	21 180	12 322	33 502	2,7
1966/67	20 206	11 630	31 836	2,6
1967/68	19 523	11 473	30 996	2,6
1968/69	19 616	11 279	30 895	2,5
1969/70	16 840	8 550	25 390	2,0
1970/71	16 687	8 978	25 665	2,0
1971/72	16 996	9 869	26 865	2,0
1972/73	19 248	12 416	31 664	2,4

Die Berufsschulbesucher in Relation zur Altersgruppe 14 bis unter 18 Jahren

Tabelle 4

Jahr	Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 18 Jahren	Berufsschulbesucher	
		absolut	auf 100 Personen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren
1956	58 532	43 334	74
1962	48 510	36 312	75
1963	48 377	36 739	76
1964	46 127	35 555	77
1965	43 658	33 502	77
1966	41 900	31 836	76
1967	41 134	30 996	75
1968	41 719	30 895	74
1969	42 702	25 390	59
1970	45 919	25 665	56
1971	48 936	26 865	55
1972	49 816	31 664	64

in entgegengesetzter Richtung. Während nämlich die Berufsschülerzahlen wegen der Verlängerung der Volksschulzeit einschneidend zurückgingen, wuchsen gleichzeitig mehr Jugendliche in die Altersgruppe 14 bis unter 18 Jahren nach (Tabelle 4). Der Anteil der Berufsschüler an den Jugendlichen dieser Altersgruppe mußte vergleichsweise stärker absinken als ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Nicht nur die Anzahl der Berufsschüler hat sich im Laufe der Zeit verändert, auch die Berufswünsche der Lehrlinge waren einem Wandel unterworfen, der sich deutlich zeigt, wenn man die Schülerzahlen bestimmter Berufsschulen heute mit den Ergebnissen früherer Schuljahre vergleicht. In der nachstehenden Aufstellung (Tabelle 5) sind die stärkstfrequentierten städtischen Berufsschulen angegeben, die im Schuljahr 1972/73 von 1000 und mehr Schülern besucht wurden.

Ausgewählte städtische Berufsschulen

Tabelle 5

Berufsschule für	Schüler	Berufsschule für	Schüler
Bürokaufleute, Anwalts- und Notargehilfen	1 823	Großhandels- und Verlagskaufleute, Verwaltung	1 279
Zahntechniker, Arzthelferinnen	1 817	Feinmechaniker und Optiker	1 267
Bankkaufleute	1 771	Elektromechaniker, Radio- und Fernsehtechniker	1 156
Elektroinstallateure, Starkstromelektriker und Elektromechaniker	1 375	Werkzeugmacher und technische Zeichner	1 142
Kraftfahrzeughandwerker	1 344	Industriekaufleute	1 112

Bei einem Vergleich dieser Zahlen mit den entsprechenden Werten vergangener Schuljahre zeigt sich ganz deutlich der Trend zum Büro. So führte z. B. im Schuljahr 1966/67 die Berufsschule für Kraftfahrzeughandwerker mit knapp 2000 Schülern die Liste der meistbesuchten Berufsschulen an. Der erste Büroberuf, die Bankkaufleute, kam damals mit rund 1200 Schülern erst an 5. Stelle. Ausschlaggebend für diesen Wandel bei der Berufswahl ist offensichtlich das höhere Prestige, das die Büroberufe bei der Jugend genießen. Ein besonderer finanzieller Anreiz dürfte wohl kaum bestehen, da rein vom Finanziellen her gesehen Facharbeiter durchwegs gut bezahlt werden.

Für die künftige Entwicklung der Berufsschule wird sicherlich das Berufsgrundschuljahr von Bedeutung sein. Gegenwärtig wird in München Unterricht erteilt sowohl für den Zug A, der den qualifizierenden Abschluß der 9. Klasse Volksschule voraussetzt, als auch für Zug B (ohne qualifizierenden Abschluß).

Das Berufsgrundschuljahr wird voll auf die Lehre angerechnet; es ist derzeit noch als freiwillige, mögliche Form der Berufsschulbildung zu werten, soll aber nach Plänen des Bayerischen Kultusministeriums bis 1980 als 10. Pflichtschuljahr in Bayern eingeführt werden. Dadurch würde sich auf jeden Fall die Zahl der Unterrichtsstunden an den Berufsschulen ganz erheblich vergrößern.

Im Gegensatz zu den obligatorischen, berufsbegleitenden Berufsschulen sind die *Berufsfachschulen* ganztägige Wahlschulen, die der Berufsvorbereitung und -ausbildung dienen und das allgemeine Wissen fördern. Im Schuljahr 1972/73 existierten in München 30 Berufsfachschulen, die von insgesamt 5494 Schülern besucht wurden. Der Schwerpunkt bei den Berufsfachschulen liegt in der Ausbildung für kaufmännische und hauswirtschaftliche Berufe. Allein 16 der 30 Münchener

Berufsfachschulen des Schuljahres 1972/73 waren Handels- und Wirtschaftsschulen (einschl. Sprachenschule), die von insgesamt 4449 Schülern besucht wurden. In 7 Schulen wurden 743 Schüler in hauswirtschaftlichen Fragen unterrichtet; hier stieg die Anzahl der Schüler im Vergleich zum Schuljahr 1971/72 besonders deutlich um 282 Schüler bzw. 61,2%. Weitere 247 Jugendliche waren an den 5 gewerblichen Berufsfachschulen eingeschrieben, und 55 Schüler ließen sich an den beiden Berufsfachschulen für Kinder- und Krankenpflege ausbilden. Unter den Berufsfachschulen nehmen die Riemerschmid-Wirtschaftsschule, die Friedrich-List-Wirtschaftsschule sowie die städtische Sprachenschule wegen ihrer hohen Schülerzahlen eine besondere Stellung ein. Die Riemerschmid-Wirtschaftsschule wurde bereits 1862 zunächst als private Handelslehranstalt gegründet und noch vor der Jahrhundertwende (1898) von der Landeshauptstadt München übernommen. Fast ebenso alt ist die Friedrich-List-Wirtschaftsschule; sie wurde 1868 gegründet und später in eine sechsstufige Höhere Handelsschule umgewandelt. Als Wirtschaftsaufbauschule besteht sie seit 1934/35. Wie auch die Riemerschmid-Wirtschaftsschule wird sie von der Landeshauptstadt unterhalten. Ebenfalls unter städtischer Leitung steht die Sprachenschule. Sie ist eine Nachkriegsgründung (1945), durch die in der Besatzungszeit der große Bedarf an Sprachkundigen gedeckt werden sollte. Über die Nachkriegsentwicklung der Schülerzahlen an diesen drei wichtigen Münchener Berufsfachschulen gibt Tabelle 6 Auskunft. Die Übersicht läßt erkennen, daß die Maximalbelegung der beiden

**Die Schülerzahlen an ausgewählten städt. Berufsfachschulen in München
(1938/39 und nach dem Kriege)**

Tabelle 6

Schuljahr	Riemerschmid-Wirtschaftsschule	Frd.-List-Wirtschaftsschule	Sprachenschule
1938/39	851	589	—
1948/49	618	330	185
1953/54	932	760	245
1958/59	1 012	856	514
1959/60	936	863	557
1960/61	990	815	600
1961/62	1 056	876	581
1962/63	1 090	835	547
1963/64	1 057	755	580
1964/65	934	722	598
1965/66	851	659	591
1966/67	838	576	586
1967/68	848	594	585
1968/69	848	606	526
1969/70	841	639	489
1970/71	883	615	597
1971/72	849	576	680
1972/73	827	591	639

Wirtschaftsschulen in die beginnenden 60er Jahre fiel. Seither haben sich die Schülerzahlen beider Schulen auf niedrigerem Niveau — die Konkurrenz durch die wirtschaftskundlich orientierten Mittel- bzw. Realschulen kommt hier deutlich zum Ausdruck — relativ stabil gehalten. Besonders stark rückläufig waren die Schülerzahlen der privaten Handelsschulen unserer Stadt, die innerhalb eines Jahrzehnts von 4151 im Schuljahr 1958/59 auf 1726 (Schuljahr 1968/69), also auf weniger als die Hälfte zurückgingen. Seitdem ist allerdings wieder eine leicht ansteigende Tendenz der Belegungsziffern erkennbar (Tabelle 7).

Die privaten Handelsschulen in München

Tabelle 7

Schuljahr	Schulen	Schülerzahl
1958/59	11	4 151
1959/60	11	3 727
1960/61	11	3 326
1961/62	11	3 006
1962/63	9	2 578
1963/64	9	2 315
1964/65	8	2 225
1965/66	7	1 950
1966/67	7	1 775
1967/68	7	1 669
1968/69	7	1 726
1969/70	8	1 922
1970/71	9	2 140
1971/72	9	2 245
1972/73	9*)	2 297

*) Begemann, Gemeinn. Schulbetriebs-GmbH, Holzberger, Kermeß, Limmer-Appelt, Morawetz, Pasold-Weißauer, Relletier, Sabel.

Die Berufsfachschulen vermitteln hauptsächlich grundlegende Berufskennntnisse; die Eintrittsvoraussetzungen sind ebenso breit gestreut wie die Qualifikationen, zu denen die einzelnen Schulen führen. Im Gegensatz dazu setzt der Besuch der *Fachschule* bereits eine ausreichende praktische Tätigkeit voraus. Wer z. B. nach dem Berufsgrundschuljahr Zug A auf die Berufsschule überwechselt und abends die Berufsaufbauschule besucht, kann so die Fachschulreife erwerben, die heute vielfach wegen der abgeschlossenen Berufsausbildung der Mittleren Reife vorgezogen wird. Zu den Fachschulen zählen auch die Meisterschulen, die die 3. Stufe im vertikalen Aufbau über der Berufsschule und verschiedenen Gehilfen- und Facharbeiterlehrgängen bilden. In München gibt es derzeit 94 Fachschulen mit 11 251 Studierenden, die sich wie folgt auf die einzelnen Fachrichtungen verteilen:

Fachschulen in München (Schuljahr 1972/73)

Tabelle 8

Schulart	Schulen	Schüler
Kaufmännische Fachschulen	4	1 555
Gewerbliche Fachschulen	4	98
Technische Fachschulen	8	1 958
Meisterschulen	14	1 412
Hauswirtschaftliche Fachschulen	2	203
Landwirtschaftliche Fachschulen	1	59
Fachschulen für soziale und pädagogische Berufe	10	1 328
Fachschulen für Berufe des Gesundheitswesens u. der Körperpflege ..	31	2 014
Fachschulen für künstl. Berufe	11	440
Institute für Sprachen- und Dolmetscherausbildung	3	1 892
Sonstige Fachschulen	6	292
Fachschulen insgesamt	94	11 251

Am stärksten frequentiert waren auch in diesem Schuljahr wieder die Fachschulen, die in Berufen des Gesundheitswesens und der Körperpflege ausbilden. Allein 190 Schüler besuchten die Schwesternschule des Roten Kreuzes; auch das Ausbildungsinstitut für Krankenpflege und die Staatliche Krankenpflegeschule der Universität waren mit 174 bzw. 138 Schülern überdurchschnittlich belegt. An den technischen Fachschulen waren 1958 Schüler eingeschrieben, davon mit 1051 über die Hälfte an der staatlich anerkannten privaten Technikerschule München, an der die 3-semestrige Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker in den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik und Bautechnik führt. Gut besucht waren auch wieder die 3 Spracheninstitute (Berlitz, Inlingua, Sprachen- u. Dolmetscherinstitut) mit 1892 Studierenden. Besonders hervorzuheben sind unter den Fachschulen die Meisterschulen, an denen im Schuljahr 1972/73 1412 Handwerker eingeschrieben waren. 6 Meisterschulen sind den früheren Gewerbeschulen bzw. den jetzigen Berufsbildungszentren angegliedert und stehen damit unter städtischer Leitung. Daneben existieren im Handwerkerhof in der Friedenstraße im Zweckverband Meisterschulen — ein Partner im Zweckverband ist die Landeshauptstadt München — 8 weitere Meisterschulen, die zu Meisterprüfungen in folgenden Berufen führen (in Klammern die Schülerzahlen 1972/73): Elektroinstallateurhandwerk (90), Radio- und Fernsehtechnikerhandwerk (48), Friseurhandwerk (30), Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk (58), Installateur-, Gas/Wasserhandwerk (30), Landmaschinenmechanikerhandwerk (30), Werkzeugmacher- und Maschinenbauerhandwerk (30) sowie Schlosserhandwerk (28).

Neben den Fachschulen existieren in München *höhere Fachschulen*. Voraussetzung für ihren Besuch ist in der Regel die Mittlere Reife bzw. die noch umfassendere Fachschulreife. Seit dem Schuljahr 1971/72 werden viele der höheren Fachschulen statistisch als Fachhochschulen geführt. Derzeit gibt es nur noch folgende 4 höhere Fachschulen in München:

Höhere Fachschule für Augenoptik,
Akademie für das graphische Gewerbe,
Richard-Strauss-Konservatorium,
Höhere Fachschule für Beschäftigungstherapie.

Nahezu die Hälfte der 635 Studierenden, die im vergangenen Schuljahr diese Institute besuchten, nämlich 293, waren am Richard-Strauss-Konservatorium eingeschrieben, das 1962, damals noch als privates Trapp'sches Konservatorium, von der Stadt München übernommen wurde. Weitere 150 Studierende besuchten die Akademie für das graphische Gewerbe, während an der Höheren Fachschule für Beschäftigungstherapie sowie an der Höheren Fachschule für Augenoptik fast gleich große Schülerzahlen, 100 bzw. 92, registriert wurden.

Im Rahmen der Abhandlung über das berufsbildende Schulwesen darf eine Erläuterung der Einrichtungen des *Zweiten Bildungsweges* nicht fehlen. Hierunter fallen in München folgende Institutionen: Münchenkolleg, das städtische Abendgymnasium, die städtische Abendrealschule, die Berufsaufbauschulen, die Fachoberschulen sowie die Berufsoberschulen und die Münchener Volkshochschule. Zu erwähnen wären hier ferner das Telekolleg des Bayerischen Rundfunks, die Romano-Guardini-Real- und Fachoberschule für Erwachsene sowie in weiterem Sinne die Abendkurse an verschiedenen Fachschulen (z. B. Sprachenschulen, Technikerschulen etc.).

Am Münchenkolleg, das 1960 geschaffen wurde und in fünf Semestern zur Hochschulreife führt, waren am Erhebungstichtag des Schuljahres 1972/73 220 Schüler eingeschrieben. Wie das Münchenkolleg stehen auch das Abendgymnasium und die Abendrealschule unter städtischer Leitung. Das Abendgymnasium wurde 1946 gegründet und als neusprachlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher und wirtschaftskundlicher Typ geführt; im Berichtsschuljahr drückten dort 600 Schüler zur Erlangung der Hochschulreife die Schulbank. Die Schülerzahlen der

Abendrealschule, die Ende der 50er Jahre noch bei über 1000 lagen, sind zugunsten der Berufsaufbauschulen, die zu ähnlichen Zielen (Mittlere bzw. Fachschulreife) führen, kontinuierlich zurückgegangen; 1972/73 meldete die Abendrealschule nur mehr 447 Schüler.

Die *Berufsaufbauschulen* gelten als Kernstücke des Zweiten Bildungsweges; die erste Schule dieser Art nahm in München im Schuljahr 1959/60 den Unterricht auf. Die drei Münchener Berufsaufbauschulen sind alle städtisch; sie zählen zu den bedeutendsten schulpolitischen Leistungen unserer Stadt in der Nachkriegszeit. Die Berufsaufbauschule wird in verschiedenen Formen geführt. Nach Typ I besuchen die Schüler neben der Berufsausbildung abends und samstags den Teilzeitunterricht der Berufsaufbauschule. Im dritten Jahr setzt dann der Vollzeitunterricht ein. Seit dem Schuljahr 1970/72 gibt es die Form II, die mit einem Vollzeitjahr beginnt, an das sich dann 2 Jahre berufsbegleitender Teilzeitunterricht anschließen.

Nach Typ III (seit Frühjahr 1971) werden die Schüler, beginnend im Frühjahr oder Herbst, in eineinhalb Jahren Vollzeitunterricht zum Abschluß geführt. Darüber hinaus existiert noch eine Sonderform für hauswirtschaftlich orientierte Berufsaufbauschulen, wonach die Schülerinnen in 2 Jahren mit verstärktem Teilzeitunterricht zum Abschluß gelangen. Voraussetzung für den Besuch der Berufsaufbauschule ist der qualifizierende Abschluß der Hauptschule; Ausbildungsziel ist die Fachschulreife. Bewerber ohne qualifizierenden Hauptschulabschluß haben die Möglichkeit, nach einem einjährigen Vorkurs in die Berufsaufbauschule einzutreten. Im Schuljahr 1972/73 besuchten insgesamt 1138 Schüler die Berufsaufbauschulen; sie wurden von 33 hauptamtlichen Lehrern unterrichtet. Im einzelnen verteilen sich die Schüler wie folgt auf die 3 Münchener Berufsaufbauschulen:

Die Schüler der Berufsaufbauschulen

Tabelle 9

Schule	Form	Schüler		
		männlich	weiblich	zusammen
Deroystr. 1	I	464	43	507
	II	114	19	133
	III	80	7	87
	Vorkurs	47	6	53
Luisenstr. 29	I	162	105	267
	III	10	13	23
Reinmarstr. 6	I	—	18	18
	III	8	42	50
Insgesamt		885	253	1 138

Absolventen der Berufsaufbauschulen haben die Möglichkeit, in das zweite Jahr der *Fachoberschule* einzutreten, deren Ausbildungsziel die Fachhochschulreife ist. Voraussetzung für die Aufnahme in eine Fachoberschule ist grundsätzlich die Mittlere Reife.

Die zweijährige Ausbildung an diesem Schultyp umfaßt die Klassenstufen 11 und 12, so daß Schüler mit Fachschulreife direkt in die 12. Klasse kommen und bereits nach einem Jahr die Berechtigung zum Besuch einer Fachhochschule erwerben können. An den Fachoberschulen

wird allgemeiner und fachbezogener Vollzeitunterricht erteilt; in der 11. Klasse findet auch eine fachpraktische Ausbildung statt. Die Fachoberschulen haben folgende Ausbildungsrichtungen:

- Technik (allgemein),
- Technik (Schwerpunkt Landwirtschaft),
- Wirtschaft,
- Sozialwesen,
- Gestaltung.

In München existieren zur Zeit 5 Fachoberschulen, und zwar je eine städtische und eine staatliche sowie 3 private. An der staatlichen Fachoberschule wird ausschließlich die Fachrichtung allgemeine Technik gelehrt; 1184 Schüler verteilten sich dort im Schuljahr 1972/73 auf 41 Klassen. Nahezu die gleiche Anzahl Schüler (1145) besuchte die 43 Klassen der städtischen Fachoberschule mit den Ausbildungsrichtungen Sozialwesen, Wirtschaft und Gestaltung. Die drei privaten Schulen fallen dagegen mit ihren Schülerzahlen kaum ins Gewicht. Die private Fachoberschule Sabel hatte 58 Schüler, die Evangelische Fachoberschule (Sozialwesen) 191 und die Fachoberschule der Erzdiözese München-Freising (Sozialwesen) nur 40 Schüler. Einen zusammenfassenden Überblick über den Besuch der Fachoberschulen im Berichtsschuljahr in München gibt die folgende Aufstellung:

Die Schüler der Fachoberschulen

Tabelle 10

Ausbildungsrichtung	Schüler		
	männlich	weiblich	zusammen
Technik (allgemein)	1 107	77	1 184
Sozialwesen	271	445	716
Wirtschaft	425	85	510
Gestaltung	79	39	118
Insgesamt	1 882	646	2 528

Im Gegensatz zur Fachoberschule führt die *Berufsoberschule* zur fachgebundenen Hochschulreife. Aufnahmevoraussetzung ist die Fachschulreife der Berufsaufbauschule oder ein Realschulabschluß (bzw. gleichwertiger Schulabschluß) und zusätzliche abgeschlossene Berufsausbildung. Die Ausbildung dauert 2 Jahre. Im Schuljahr 1972/73 machten insgesamt 362 Schüler von dieser Möglichkeit der Fortbildung Gebrauch. Am stärksten besucht war die staatliche Berufsoberschule mit der Fachrichtung Technik und Gewerbe; hier waren 157 Schüler eingeschrieben. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß sich an dieser Schule 44 Schüler im 3. Ausbildungsjahr befanden, während in den anderen drei Münchener Berufsoberschulen nur zwei Ausbildungsjahrgänge belegt waren. 104 Schüler besuchten die städtische Berufsoberschule für Wirtschaft, weitere 82 die ebenfalls städtische Schule für Hauswirtschaft und Sozialpflege. Die private Berufsoberschule der Armen Schulschwestern für Hauswirtschaft und Sozialpflege wurde im selben Zeitraum von nur 19 Schülern frequentiert. Auch hierzu wieder ein Gesamtüberblick:

Die Schüler der Berufsoberschulen

Tabelle 11

Fachrichtung	Schüler		
	männlich	weiblich	zusammen
Technik und Gewerbe	152	5	157
Wirtschaft	88	16	104
Hauswirtschaft und Sozialpflege	9	92	101
Insgesamt	249	113	362

Zählt man zum Zweiten Bildungsweg im weiteren Sinne alle schulischen Einrichtungen, durch die sich Berufstätige fortbilden, dürfen die Abendkurse an der städt. Sprachenschule mit 934 Schülern im Schuljahr 1972/73 sowie die Kurse an der Abendschule für Techniker mit 358 Schülern nicht unerwähnt bleiben. Vor allem der Münchener Volkshochschule kommt in diesem Zusammenhang eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Die Zahl der dort abgehaltenen Kurse zur Vorbereitung auf die Mittlere Reife, die Fach- und Hochschulreife, die größtenteils das Beschreiten des Zweiten Bildungsweges ermöglichen, haben sich innerhalb der letzten 5 Jahre beträchtlich erhöht, wie nachstehende Übersicht veranschaulicht.

Vorbereitungskurse der Münchener Volkshochschule auf Mittlere Reife, Fach- und Hochschulreife

Tabelle 12

Kalenderjahr	Zahl der Kurse	Studierende
1967	92	2 959
1968	140	3 274
1969	262	5 547
1970	295	7 229
1971	232	5 668
1972	365	8 095

Die Angaben über den Zweiten Bildungsweg sollen die Ausführungen über die Münchener Schulen beschließen. Für das Schuljahr 1972/73 ergeben sich für die staatlichen, städtischen und privaten Schulen und Hochschulen unserer Stadt zusammengefaßt folgende Schülerzahlen:

143882 im allgemeinbildenden Sektor,
56351 im berufsbildenden Sektor,
50441 im Hochschul- und Fachhochschulbereich.

Damit gab es im Berichtsschuljahr 250674 Schüler und Studenten in unserer Stadt, das sind ohne die zahlreichen Münchener Bürger, die zur Weiterbildung die Volkshochschule besuchen, bereits über eine Viertelmillion Lernende. Diese Zahlen sprechen für sich; sie zeigen die Bedeutung Münchens als Schulstadt ersten Ranges.

Br.